



SQUIRREL & NUTS

Protokoll:

Jugendbeteiligung zur Weiterentwicklung des Regierungsviertels

27. und 28. April 2023

Protokoll: Torben Krauß

Orte: Anne-Frank Realschule plus, Gymnasium am Kurfürstlichen Schloss und Haus der Jugend Mainz

Stand: 19.05.2023

1. Grundlage:

Im Auftrag der Landeshauptstadt Mainz hat die Squirrel & Nuts GmbH am 27. und 28. April 2023 ein Beteiligungsformat zum Beteiligungsverfahren „Forum Regierungsviertel 2023“ zur Entwicklung des Regierungsviertels in Mainz mit Jugendlichen durchgeführt. Beteiligt wurden Schüler:innen der Anne-Frank-Realschule plus Mainz (7./8./9. Jahrgangsstufe), des Gymnasiums am Kurfürstlichen Schloss (5./10./11. Jahrgangsstufe) und Jugendliche im Haus der Jugend (im Alter von 11-24 Jahren).

2. Aufbau des Beteiligungsformats:

Inhalte des Beteiligungsformats waren eine kurze Informationseinheit über den Weg, den die Landeshauptstadt Mainz bezüglich der Entwicklung des Viertels geht, die strukturelle Identifizierung von Problemlagen sowie eine Erhebung von Nutzungsanforderungen und -visionen in Bezug auf Mobilität, Umwelt/Klima, Freizeit und Geschichte.

An den Schulen wurde aus den genannten Jahrgangsstufen jeweils mit einer Klasse in Stellvertreterfunktion für die jeweilige Altersstufe gearbeitet. Im Haus der Jugend wurde während des offenen Betriebes mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Altersstufen informell gesprochen.



Die Einheiten umfassten jeweils 90 Minuten. Eine Ausnahme hierbei bildete die 7. Klasse der Anne-Frank-Realschule plus, der aus organisatorischen Gründen lediglich eine Teilnahme von 45 Minuten möglich war.

Die Schüler:innen wurden gemeinsam jeweils in ihren Klassenräumen bzw. die Jugendlichen im Haus der Jugend beteiligt. Eine Möglichkeit zur Abstimmung/Koordination mit anderen teilnehmenden Klassen/Jugendlichen bestand nicht. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die sich zwischen Jahrgangsstufen stark wiederholenden Anmerkungen, Wünsche und Nutzungsanforderungen von Relevanz.

Insgesamt wurden auf diese Weise rund 130 Jugendliche informiert und beteiligt.

3. Grundsätzliche Aussagen zur Entwicklung des Regierungsviertels:

In allen Einheiten wurde die mangelnde Attraktivität des Viertels für junge Menschen deutlich. Je nach Verortung an der jeweiligen Schule oder dem Haus der Jugend wurden Themen im unmittelbaren Umfeld stärker adressiert.

Aufgrund einrichtungsbezogener Problemlagen an der Realschule plus, mit denen sich die Schüler:innen im Alltag in und um ihr Gebäude konfrontiert sehen, fielen die Anregungen hierbei zusätzlich schulbezogen aus.

Auffällig ist in den Äußerungen der Jugendlichen die altersübergreifende Übereinstimmung im Themenfeld Mobilität. Eine Unterscheidung nach altersspezifischen Ansätzen wurde vor allem im Themenfeld Freizeit ersichtlich, welches aus diesem Grund im folgenden altersstrukturiert aufgeschlüsselt und durch pädagogisch-entwicklungspsychologische Interpretationen erläutert wird.

4. Wünsche und Anregungen nach Themen:

a) Verkehr und Mobilität

Die Schüler:innen wünschen sich im Allgemeinen weniger Verkehr im Viertel. Besonders die Wegeführung für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen sowie eine gute Anbindung an den städtischen ÖPNV spielt für ihr alltägliches Mobilitätsverhalten eine entscheidende Rolle. Eine überwiegende Mehrheit nutzt für den Schulweg den ÖPNV. Rund ein Fünftel der Schüler:innen kommt mit dem



Fahrrad. Der Rest kommt zu Fuß. Ein sehr kleiner Teil wird mit dem Auto gebracht. Hierbei lassen sich jedoch Unterschiede in der Altersstruktur feststellen. Die Schüler:innen der jüngeren Jahrgänge bemängeln eine **fehlende Sicherheit für die Radnutzung** und kommen daher überwiegend mit dem Bus oder zu Fuß zur Schule. Die wenigen, die dennoch das Fahrrad nutzen, weichen auf die Straße aus oder nutzen den Bürgersteig, der jedoch nur wenig Platz bietet.

Für den Anschlussweg von den Bushaltestellen zur Schule bemängeln alle eine unzureichende und **suboptimale Wegführung**. Die Schüler:innen des Gymnasiums am Schloss durchqueren bei ihrem Schulweg so gut wie alle den Ernst-Ludwig Platz. Hierbei nutzen sie den Pfad quer über die Wiese, welcher besonders in den Wintermonaten oft matschig und unzugänglich ist. Sie wünschen sich hierbei einen befestigten oder witterungsunabhängig nutzbaren Weg. Die anderen Wege werden in der Regel von ihnen nicht genutzt und könnten wegfallen. Der daran anschließende **Parkplatz am Schloss** wird von den Schüler:innen als Abkürzung genutzt und durch die dort parkenden Autos zum Nadelöhr. Aus Sicht der Schüler:innen braucht es hierbei eine klare Wegführung über den Platz für Fußgänger (Stichwort Grüne Brücke über den Parkplatz Schloss). Viele wünschen sich zudem, den Parkplatz zu schließen. Von einigen wenigen wird der Parkplatz jedoch auch als „Abholzone“ genutzt. Weitere Wünsche: Für die Wegführung den Tampelpfad vor dem Landtag befestigen, jedoch nicht mit Asphalt. Diether-von-Isenburg-Straße neu pflastern, da Steine im Boden zum Teil locker. Fahrradwege Oberstadt zur Innenstadt sind oft zu schmal und zu löchrig.

Die Schüler:innen wünschen sich allgemein eine für Fußgänger:innen freundlichere, also **schnellere Ampelschaltungen** im Viertel. Es wird deutlich, dass Autos für viele als Gefahr und Problemerzeuger im Viertel betrachtet werden. Konkret wird hierbei die **unübersichtliche Straßenüberquerung** an der Peter-Altmeier-Allee benannt. Trotz grüner Ampelphase für Fußgänger führt diese Ecke zu Gefahren und Konflikten mit abbiegenden Autos, die phasenzeitgleich grün haben. Auch die Ampelschaltung an der Flachmarkstraße/Ecke Allianzhaus wird als zu lang bemängelt. Viele Schüler:innen geben an, die Ampel nicht zu nutzen und die Straße



zur gegenüberliegenden Bushaltestelle an der Flachsmarkstraße / Ecke Peterstraße direkt zu überqueren. Besonders nach Schulschluss kommt es hierbei zu Gefahrensituationen. Weitere Hinweise: Ampelschaltung an der Bismarckstraße, Fußgängerüberweg an der Kreuzung von Petersstraße mit der Flachsmarkstraße.

Für Radfahrer:innen wird die Diether-von-Isenburg-Straße als Gefahrenstelle benannt. Eltern der Schule am Schloss lassen ihre Kinder vor der Schule aus dem Auto, wenden dann und fahren entgegen der Einbahnstraße. Dies führt zu häufigen, kleineren Unfällen. Fahrradfahrer:innen haben nicht genügend Platz. Gewünscht wird eine bessere Ausschilderung und ein möglicher Radweg. Auch ein Halteverbot an der Schule wird diskutiert. Auch mehr **Abstellmöglichkeiten für Fahrräder** vor den jeweiligen Schulen werden konkret als Wünsche benannt. Allgemein wünschen sich die Schüler:innen mehr Fahrradzonen / autofreie Zonen. Die Große Bleiche autofrei zu gestalten, wird von einigen ins Gespräch gebracht. Weitere Hinweise: Fahrradstraße zur Schule.

Im Hinblick auf den ÖPNV bemängeln viele, besonders zu Schulschluss, überfüllte Busse und zu knappe Verbindungen. Zudem wird die nicht mehr mögliche Bargeldzahlung in den Bussen kritisiert. Vielen sei es nun nicht mehr möglich, ein Ticket zu kaufen. Besonders die jüngeren Schüler:innen verfügen noch nicht über eine EC-Karte. Von vielen wird gewünscht, dass Busse länger an den Haltestellen halten (konkret wird hierbei die Linie 62 benannt). Auch bessere Verbindungen in Richtung Hauptbahnhof werden als Wunsch mehrfach genannt. Beim zeitlich gestaffelten Schulbeginn während der Corona-Pandemie war das Problem zu voller Busse deutlich kleiner, wird berichtet. Weitere Hinweise: Bustaktung insbesondere der Linie 62 erhöhen. Ampelschaltung auf der Rheinallee für den motorisierten Individualverkehr an Tempo 30 anpassen (wird aktuell zu schnell rot). Alternative günstige Transportmittel für Mainzer Schüler:innen anbieten (z. B. E-Scooter).

b) Umwelt und Nachhaltigkeit

Beim Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ betonen die Schüler:innen, wie wichtig Ihnen ein **grüner Naherholungs- und Naturraum** im Viertel ist. Der Park (Ernst-



Ludwig-Platz/Helmut-Kohl-Platz) ist dabei mit seinem aktuellen Angebot für viele nicht attraktiv und wird in großen Teilen nur als Durchgangsweg genutzt.

Im allgemeinen wünschen sich die Schüler:innen mehr Grün und betonen immer wieder „**Wiesen sollen wieder grün sein**“. Der Park soll zudem im Sommer nicht mehr austrocknen und eine wirkliche Grünfläche bieten. Eine nachhaltige Bewässerung bspw. durch den Rhein wird vorgeschlagen. Mehr Bäume, eine saisonale Bepflanzung oder Bewässerung werden dahingehend thematisiert. Dabei ist den Schüler:innen eine Beständigkeit der Pflanzen und Blumen gegen Trockenheit wichtig, um Wasserverschwendung zu vermeiden und Pflanzen und Umwelt zu schützen. Grünflächen sollen zudem besser gepflegt werden. Es besteht der Wunsch, auch weiterhin auf dem Platz eine **große freie Grünfläche** (Wiese) zu erhalten, eine saisonale Bepflanzung vorzustehen, überdachte Aufenthaltsplätze mit Schatten zu schaffen und die Fläche vor dem Landtag zugunsten einer Grünfläche oder von Freizeitaktivitäten zu entsiegeln.

Darüber hinaus soll der **Jubiläumsbrunnen am Ernst-Ludwig-Platz** wieder nutzbar gemacht werden. Eine multifunktionale / neue Nutzung des Brunnens bspw. mit Sitzmöglichkeiten und Abkühlung im Sommer werden angeregt. Auch eine **Umfunktionierung des Parkplatzes am Schloss** als neue Grünfläche wird sich von vielen Schüler:innen besonders im Hinblick der Wegeführung (siehe Mobilität) gewünscht.

Weiterhin zeigt sich ein besonderer Wunsch nach einer **gesamtheitlich, nachhaltigen Nutzung der Grünflächen** auch im Hinblick auf die Kombination von Umwelt und Tierschutz. Solaranlagen auf Gebäuden der Stadt, ein **Insektenhotel in einem Wildblumenbeet** und begrünte Dächer (bspw. das Museumsdach) werden angeregt. Auch eine im Sinne der Nachhaltigkeit sinnvolle Mülltrennung und **Müllentsorgung** wird von den Schüler:innen angesprochen. Sie wünschen sich konkret mehr bzw. größere Mülleimer, die auch eine Mülltrennung ermöglichen. Weitere Wünsche: Vogelkästen, Sitzmöglichkeiten um Baumstämme herum,



Reinigung der Sitzmöglichkeiten von Vogelkot – Pflege und Instandhaltung und die Schaffung von Trinkbrunnen.

c) **Geschichte:**

Im Allgemeinen bemängeln die Schüler:innen eine schlechte **Zugänglichkeit** und **Sichtbarkeit** von Gebäuden mit historischem Wert und den Museen im Viertel. Dass es sich bei dem Pavillonbau in unmittelbarer Nähe des Kurfürstlichen Schlosses um das Labor- und Werkstattgebäude des Römisch-Germanische Zentralmuseum handelt, ist vielen nicht bekannt. Gleichfalls sind die Schüler:innen sich der Bedeutung des Gebäudes nicht bewußt. **Infotafeln und Schilder**, welche Gebäude kenntlich machen und einen erklärenden Mehrwert bieten, werden gewünscht. Im Regierungsviertel vorhandene Infostehlen sind nicht bekannt. Gleiches gilt für online abrufbare Informationsangebote dazu.

Auch das **Kurfürstliche Schloss** ist zwar allen Schüler:innen bekannt, wirkt jedoch vielen ebenfalls unzugänglich für junge Menschen. Gewünscht wird, dass das Schloss besser in Szene gesetzt wird und auch für junge Menschen ein Angebot bietet (z.B. Party, Führungen etc.). Auch eine stärkere Abgrenzung zum Umfeld (bspw. durch einen Zaun) für eine stärkere Wahrnehmbarkeit wird in den höheren Jahrgängen thematisiert.

Ein kostenloser Eintritt für Jugendliche und Schüler (z.B. an bestimmten Tagen) würde auch junge Menschen, nach Ansicht der Schüler:innen ins Museum locken. Auch ein mögliches Gastronomieangebot würde die Attraktivität steigern.

Im Allgemeinen wird sich ein **offenerer Zugang zu allen Gebäuden** gewünscht. Geschichte soll sichtbarer und erlebbar werden – auch für junge Menschen.

d) **Freizeit** (differenziert nach Jahrgangsstufen)

5. Jahrgangsstufe:



Die Kinder der 5. Jahrgangsstufe wünschen sich für ihre Freizeitgestaltung viele Grünflächen und ruhige Orte zum Erholen und Entspannen. Betont wird dabei der Wunsch nach besonderer Ruhe („Entfernung zu Straßen“), gemütliche Sitz- und Liegemöglichkeiten (z.B. Hängematten, Liegen) sowie einer Trennung von „Spiel- und Ruhemöglichkeiten“.

Neben dem Wunsch nach einem Naherholungsangebot wird ein vielfältiges Angebot an Spielmöglichkeiten gefordert. Konkret wird hierbei der Wunsch nach Klettermöglichkeiten (z.B. Kletterspinne, Hangel-Parcours) sowie attraktiveren Abenteuerspielgeräten (Tunnelrutsche, Abenteuerwald, Erlebnisparcours und unterirdischem Erkunden) genannt.

Darüber hinaus wird sich ein erschwingliches Angebot an Snacks und Getränken (z.B. durch einen Kiosk) in unmittelbarer Nähe zum Ernst-Ludwig-Platz gewünscht.

Pädagogisch-entwicklungspsychologische Interpretation:

Schüler:innen der Klassenstufe 5 sind entwicklungspsychologisch noch Kinder. Für sie stellt Erforschen/Erkunden/Erproben eine zentrale Aufgabe dar. In diesem Lichte interpretieren wir insbesondere den starken Wunsch nach Parcours-Geländen, Kletter-, Rutsch- und Tunnelangeboten und Action- und Abenteurerelementen. Die vielfältigen Nennungen, um dem Bewegungsdrang mit Sportangeboten nachzukommen, zeigen dies ebenso wie die Neugierde in der Auseinandersetzung mit Natur und Tieren und entsprechenden Wünschen nach diesbezüglichen Angeboten. Für die Kinder ist es wichtig, dass sie in ihrem Umfeld etwas Besonderes und nicht Alltägliches entdecken und erproben können. Die genannten Wünsche in diesen Bereichen sind entwicklungspsychologisch schlüssig und decken sich mit den realen Entwicklungsaufgaben der Kinder in diesem Alter.

Auffällig ist hier der explizite Wunsch nach zusätzlichen Flächen, um zur Ruhe zu kommen und sich zu erholen. In diesem Zusammenhang fiel häufig der Begriff „Stress“.

7. Jahrgangsstufe:



Die Jugendlichen der 7. Jahrgangsstufe formulieren für ihre Freizeitgestaltung einen besonderen Bedarf an Sportangeboten. Sie wünschen sich verschiedene abwechslungsreiche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, wie einen kleinen Sportplatz mit Fußballfeld und Basketballkörben. Auch eine Spielhalle mit Billard und Tischkicker werden angeführt. Betont wird im Allgemeinen dabei immer der Wunsch nach einer witterungsunabhängigen Nutzungsmöglichkeit von Angeboten (z.B. Überdachung des Sportplatzes etc.). „Es braucht einen Ort, der bei jedem Wetter genutzt werden kann.“

Auch der Wunsch nach „etwas Neuem“ und Außergewöhnlicherem wird mehrfach aufgeführt. So nennen die Schüler:innen hierbei einen Streichelzoo und ein Hotel im Wasser am Rhein. Weitere Hinweise: Ausleihbare Spielsachen, Erweiterung des Angebotes des Haus der Jugend, Essens- und Trinkautomaten.

Pädagogisch-entwicklungspsychologische Interpretation:

Die Schüler:innen der Klassenstufe 7 sind der älteste Jahrgang mit kindlichen Bedürfnissen. Entsprechend vermengen sich hier kindliche (Hotel im Wasser, Streichelzoo) und jugendliche Bedürfnisse (Chillen, Jugendräume).

8. Jahrgangsstufe:

Die Jugendlichen der 8. Jahrgangsstufe wünschen sich für ihre Freizeitgestaltung mehr Aufenthaltsmöglichkeiten im Regierungsviertel. Dabei benennen sie konkret den Wunsch nach Sitzmöglichkeiten auf der Rückseite des Allianz-Hauses (Parkplatz Petersstraße vor der Schule) und am Ernst-Ludwig-Platz. Betont wird hierbei auch immer wieder die Möglichkeit einer witterungsunabhängigen Nutzung (Überdachung) sowie einer multifunktionalen Nutzung (Bank mit Tisch) zum Lernen, treffen und zusammenkommen. Auch ein Sauberhalten der Sitzmöglichkeiten von entstehendem Dreck durch Vögel wird als besonders wichtig beschrieben.

Neben einem Angebot an Aufenthaltsmöglichkeiten wird ebenfalls ein Angebot an Sportmöglichkeiten genannt, welche nach Schulschluss oder auch in Freistunden genutzt werden können (z.B. Sportplatz, Tischtennisplatten etc.). In Freistunden wird



bereits jetzt schon die Grünfläche am Ernst-Ludwig-Platz häufiger genutzt. Es fehle jedoch an o.g. Möglichkeiten zum Sitzen und für Aktivitäten.

Neben dem Wunsch nach Aktivitätsmöglichkeiten äußern die Schüler:innen den Ernst-Ludwig-Platz/Helmut-Kohl-Platz als Park (Naherholungsmöglichkeit) mit Café, Grünflächen, Sitzmöglichkeiten und Wegen zum Spazieren nutzen zu können. Es wird konkret über einen belebten „Ort für alle“ immer wieder gesprochen. Es besteht der Wunsch nach Moschee-/Gebetsräumen, die es innerstädtisch nicht gibt.

Pädagogisch-entwicklungspsychologische Interpretation:

Die Schüler:innen der Klassenstufe 8 sind in der Pubertät angekommen. Bedürfnisse und Ideen werden konkreter formuliert, Äußerungen zur Außendarstellung („Brunnen wieder schön machen“) und empathische Äußerungen („Orte für alle schaffen“, „Ideen für Kinder“) halten in dieser Altersstufe Einzug.

Die eigene Identität wird gesucht und der sexuelle Reifeprozess setzt ein. Der Wunsch nach witterungsunabhängigen Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum und nach Rückzugsmöglichkeiten für kleine Peer-Groups ist typisch für diese Altersstufe und deckt sich in diesem Beteiligungsprozess mit den Entwicklungsaufgaben. Die Jugendlichen überdenken das gesamte Viertel und haben großes Interesse in der Eroberung des Raumes (Rückseite Allianz-Haus).

In diesem Zusammenhang interessant ist die Tatsache, dass es im Quartier das Haus der Jugend gibt, zu welchem die Jugendlichen der Referenzgruppe bislang nach eigenen Aussagen keinen Zugang finden.

9. Jahrgangsstufe:

Die Jugendlichen der 9. Jahrgangsstufe formulieren für ihre Freizeitgestaltung einen Bedarf an sehr unterschiedlichen Angeboten.

Zum einen wünschen sie sich klassische Sportmöglichkeiten (z.B. kleines Kunstrasenfußballfeld und Basketballkörbe) zum anderen werden allerdings auch Einkaufsmöglichkeiten („mehr Geschäfte“) im Viertel gewünscht.



Besonders hervorzuheben ist der mehrfach genannte Wunsch nach einem „Outdoor Gym“ und einem „eigenen Raum für Jugendliche“. Windgeschützte Sitzmöglichkeiten mit Tischen und Bänken (mit Rückenlehne) werden benannt.

Aktuell nutzen viele Schüler:innen bspw. das Bushäuschen, um sich an einem Ort mit o.g. Eigenschaften zu treffen. Die Jugendlichen betonen dabei, dass sie sich von vielen Erwachsenen nicht willkommen fühlen. Es brauche daher aus ihrer Sicht einen eigenen Ort für junge Menschen. Allgemein besteht der Wunsch nach günstigen Aufenthaltsorten und „Chillmöglichkeiten“ bei denen auch ein Angebot an Getränken oder Essensangeboten besteht (Z.B. Café, Eisdiele, Kiosk und Bäckerei) und in denen sie auch mal lauter sein dürfen. Zudem soll ein Trinkwasserbrunnen kostenloses Wasser bieten.

Neben Aufenthaltsmöglichkeiten ist den Jugendlichen Sauberkeit ein wichtiges Anliegen. Dafür wünschen sie sich mehr Mülleimer. Auch ein extra Raucherbereich neben den Grünflächen soll dazu beitragen. Auf den Wiesenflächen soll nicht geraucht werden dürfen (Brandschutz und Verschmutzung durch Zigarettenstummel).

Anmerkung: Schüler:innen dieser Jahrgangsstufe haben sich bereits in ihrem Freizeitverhalten eingerichtet und betonen mehrfach, dass sie Angebote in anderen Städten (!) (z.B. Wiesbaden, Frankfurt) nutzen. Einigen fällt es daher auch schwer, eigene Ideen und Wünsche für das Regierungsviertel zu formulieren. Die Schüler wünschen sich im Allgemeinen mehr Information zu bestehenden Angeboten (z.B. Haus der Jugend) und Räume die frei genutzt werden können.

10. Jahrgangsstufe:

Die Jugendlichen der 10. Jahrgangsstufe benennen für ihre Freizeitgestaltung den Bedarf an vielfältig nutzbaren Aufenthaltsmöglichkeiten. Konkret wünschen sie sich Möglichkeiten im Grünen zum gemeinsamen Lernen, Zusammenkommen und Arbeiten, aber auch Möglichkeiten zur Entspannung („entspannte Holzliegen“).



Besonders wichtig ist ihnen dabei zu betonen, dass Sitzmöglichkeiten nicht aus Stein oder Metall sein sollten, da diese im Sommer zu heiß und in den kälteren Monaten zu kalt werden würden. Auch überdachte Sitzmöglichkeiten werden hierbei wieder genannt.

Bei Aktiv-Angeboten ist ihnen eine Trennung zwischen Angeboten für Jugendliche und Kinder wichtig. Zudem wünschen sie sich weiterhin einen freien Raum zur Entfaltung („Chillwiese“) und einen Trinkwasserspender im Park. Auch ein günstiges Essensangebot (z.B. Eiswagen oder Eisdiele) werden benannt.

Die Jugendlichen betonen immer wieder, dass ihnen eine multifunktionale Nutzung der Angebote (bspw. Sitzmöglichkeiten) und Grünflächen besonders wichtig sei.

Die Forderungen der 9. und 10. Jahrgangsstufe ähneln sich in vielen Elementen und benannten Punkten. Dies ist auch pädagogisch-entwicklungspsychologisch zu erklären, da es in diesen Jahrgangsstufen große Schnittmengen gibt.

Pädagogisch-entwicklungspsychologische Interpretation:

Die Schüler:innen der Klassenstufen 9. und 10. sind entwicklungspsychologisch an einem Punkt, an dem sie sich langsam in ihrer Persönlichkeit festigen. Sie sind in der Lage, ein größeres Bild zu zeichnen und ihre Bedarfe detailliert zu formulieren. (rauchfreie Zonen, Brandschutz, Sitzgelegenheiten nicht aus Metall wegen Hitze und Kälte). Die Abgrenzung zum Kindsein ist komplett vollzogen und äußert sich im Wunsch einer räumlichen Trennung zu den Angeboten für Kinder.

Jahrgangsstufe 11 und ältere Jugendliche aus dem Haus der Jugend:

Die Jugendlichen der Jahrgangsstufe 11 und die älteren Jugendlichen aus dem Haus der Jugend formulieren für ihre Freizeitgestaltung vielfältige Angebote und Veränderungen im Regierungsviertel.



Der Spielplatz am Helmut-Kohl-Platz sollte aus ihrer Sicht moderner und attraktiver werden. Eine Bepflanzung und damit eine Abgrenzung zur Großen Bleiche wird formuliert (mehr Sicherheit und Sichtschutz). Im Allgemeinen sollte die Bepflanzung in dem Gebiet besser an die Bedarfe und Nutzungsgewohnheiten angepasst werden. Es besteht konkret der Wunsch nach mehr Licht auf dem Spielplatz und mehr Schatten auf der Wiese. Darüber hinaus wird auch in dieser Altersgruppe der Wunsch nach sportlicher Aktivität in diesem Bereich geäußert. Ein Sportplatz wird diskutiert, allerdings auch als zu platzeinnehmend kritisch betrachtet. Einzelne Sportgeräte oder ein kleiner Parcours werden jedoch als Kompromissvorschlag benannt.

Im Allgemeinen besteht der Wunsch nach mehr Grünflächen zum Erholen, einer funktionalen Nutzung bestehender Infrastruktur (z.B. Brunnen mit eingebauten Holzstuhlmöglichkeiten) und Sportangeboten. Hierbei wird auch diskutiert, inwiefern das bestehende Gelände in Richtung Landtag ausgeweitet werden könnte.

Pädagogisch-entwicklungspsychologische Interpretation:

Die Schüler:innen der Jahrgangsstufe 11 und älter sind diejenigen, die aufgrund ihrer langjährigen Schulzeit den besten Überblick über Notwendigkeiten geben können und bieten damit nochmals eine Zusammenfassung aus relevanten Aussagen aller Jahrgänge. Sie geben mehr Hinweise zu Gestaltungsansätzen für andere Altersgruppen als für sich selbst. Auch in diesem Teilnahmeverfahren wurde dieser Punkt ersichtlich (Anregungen für Spielplätze, Sicherheit für Kinder).

Haus der Jugend:

Den jüngeren Jugendlichen und Kindern beim Teilnahmedialog im Haus der Jugend beschreiben in großen Teilen ähnliche Bedarfe für ihre Freizeitgestaltung, wie die Schüler:innen der einzelnen Jahrgangsstufen in den beteiligten Schulen.

Besonders der Wunsch nach Sportangeboten wird hierbei mehrfach geäußert („Überdachter Soccer-Käfig“). Zentral wird auch hierbei wieder eine



witterungsunabhängige Nutzungsmöglichkeit hervorgehoben („sodass man auch bei Regen spielen kann“). Zudem wird mehrfach geäußert, dass Angebote nichts kosten dürften und frei zugänglich sein sollten.

Im Grünen wird sich weiterhin eine große freie Wiesenfläche gewünscht. Eine multifunktionale Nutzungsmöglichkeit als Liegewiese, aber auch als Spielwiese (bspw. beim Jugendprogramm im Sommer) wird hierbei angeführt.

Bei Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten wird zusätzlich der Wunsch nach kostenlosen Handylademöglichkeiten (z.B. mit Solarstrom) benannt. Auch Sitzmöglichkeiten am Jubiläumsbrunnen (in Wassernähe) werden konkret angeführt. Bei den Jugendlichen wird mehrfach der Wunsch nach einem Kiosk/Snackautomaten sowie einen kostenlosen Trinkwasserspender genannt.

Auch Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten werden als Bedarf geäußert. Hierbei wird konkret mehrfach eine Fläche zum Tanzen (z.B. überdachter (Tanz-)Pavillon) angeführt.

Zusatz: Die Verantwortlichen im Haus der Jugend bekunden großes Interesse an dem Beteiligungsverfahren und der Neugestaltung des Viertels. Bei einigen Jugendlichen besteht zudem Interesse auch am Frauen- und Mädchenspaziergang teilzunehmen. Das Haus der Jugend würde dafür auch gerne werben, sobald ein Termin feststeht.